

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 654

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. Juli 1883

6. Jahrgang.

Bestellungen auf das eben begonnene 3. Quartal des 6. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ werden von den Kaiserl. Postanstalten à 1,50 Mk. und der Expedition à 1,25 Mk. noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.

Die Konzeptionierung der Gewerbebetreibenden in der neuen Gewerbeordnungsnovelle.

Das neue Gesetz hebt die absolute Gewerbefreiheit auf und erweitert die bisher bestehenden Kontrollbestimmungen noch mehr hinsichtlich einer ganzen Reihe von Gewerbebetreibenden. Artikel 5 des Gesetzes besagt darüber folgendes:

§ 35.

Die Ertheilung von Tanz-, Turn-, Schwimmunterricht als Gewerbe, sowie der Betrieb von Badeanstalten ist zu untersagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die

Unzulässigkeit des Gewerbebetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun.

Unter derselben Voraussetzung sind zu untersagen: Der Trödelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, der Kleinhandel mit altem Metallgeräth, mit Metallbruch oder dergleichen), sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Drämen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, und der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen.

Dasselbe gilt von der gewerbsmäßigen Versorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere der Abfassung der darauf

bezüglichen schriftlichen Aufträge, von dem Geschäfte der gewerbsmäßigen Vermittlungsagenten für Immobilienverträge, Darlehen und Heirathen, von dem Geschäfte eines Auktionators. Denjenigen, welche gewerbsmäßig das Geschäft eines Auktionators betreiben, ist es verboten, Immobilien zu versteigern, wenn sie nicht von den dazu befugten Staats- oder Kommunalbehörden oder Korporationen als solche angestellt sind.

Personen, welche die in diesem Paragraphen bezeichneten Gewerbe beginnen, haben bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde hiervon Anzeige zu machen.

So der Wortlaut des Gesetzes, welches die ganze Klasse der vorstehend genannten Gewerbebetreibenden wesentlich schärfer bedroht, als dies früher der Fall war, wo nur auf Grund begangener Vergehen oder Verbrechen die Konzeptionsentziehung eintreten konnte. Wie aus dem § 35 hervorgeht, kann die letztere jederzeit erfolgen, bei Beginn oder bei schon längerem Betriebe des Gewerbes, sobald die Behörde aus bestimmten Thatsachen die Unqualifizirbarkeit der betreffenden Person zur Ausübung des Gewerbes folgert. Daß, besonders im Gewerbebetriebe der Kommissionäre, Agenten, Winkelkonsulenten, Trödler, zu denen nicht selten bestrafte Personen zählen, eine gründliche Säuberung notwendig ist, muß anerkannt werden, aber ebenso ist darauf Bedacht zu nehmen, daß hier eine ganze Reihe durchaus reeller Geschäftsleute vorhanden ist, die in ihrer Existenz bedroht werden können, wenn ein nutzloses Subjekt einen Racheakt ausübt und irgend einen erdichteten Geschäftsvorfall zur Anzeige bringt, der die Konzeptionsentziehung zur Folge haben kann. Das Gesetz verlangt für diesen Fall durchaus nicht kriminell strafbare Handlungen,

sondern nur Thatsachen, welche die Unzulässigkeit darthun, eine Bestimmung von der erst abgewartet werden muß, wie sie näher ausgelegt wird. Zur größeren Vorsicht wird der Paragraph die betreffenden Persönlichkeiten gewiß anregen; das Damoklesschwert der Konzeptionsentziehung, das beständig über sie schwebt, kann plötzlich niederfallen.

Unter allen den Gewerbebetreibenden, welcher § 35 nennt, sind am meisten zu beachten: Die Volksanwälte oder Winkelkonsulenten. Durchaus ehrenwerthe und achtbare Männer von bedeutendem Verstande zählen dazu, sowie Personen, die schon mehr als eine Familie unglücklich gemacht. In Bezug auf die letzteren hätte das Gesetz ein Uebriges thun und die Bestimmung enthalten sollen, daß es jedem Gericht gestattet ist, auf Grund solcher Thatsachen einen Winkelkonsulenten von der Praxis am Gericht auszuschließen, ihnen überhaupt den Zutritt zu verwehren. Das würde vielleicht einen noch heilsameren Schrecken zur Folge gehabt haben.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg, 3. Juni.** Es sind uns in letzterer Zeit mehrfach Klagen aus dem Publikum darüber zu gegangen, daß in verschiedenen Gegenden unseres Ortes die Hunde nächtlicher Weile einen ohrzerreißenden und schlafstörenden Lärm vollführen. Wir möchten die Besitzer von Hunden darauf aufmerksam machen, daß diejenigen, welche ihre Hunde nach Eintritt der Polizeihunde frei herumlaufen lassen, sich dadurch der Uebertretung einer Polizeiverordnung schuldig machen und event. in Brüche genommen werden.

— Am Sonnabend ist die Pappensfabrik in Groß-Borkstel und an demselben Tage das Haus

beit zu singen, und sie hatte eine hübsche Stimme, wie Anna sie besaß, während, so viel ich zurückdenken konnte, kein Glied unserer Familie hübsch sang. Ich konnte den Gesang nicht ertragen und verbot ihn ihr. Ebenso erlickte ich das Verlangen der Mädchen, sich im Reiten zu üben, weil ich nicht wußte, ob die Vorliebe für solche Bewegung meinem Gatten entstamme oder nur das Erbtheil des niedrigen Vaters sei.

Zimmer schwieriger wurde meine Lage, als die Mädchen heranwuchsen. Was sollte ich thun, wenn sich Freier meldeten. Mußte ich ihnen meine traurige Geschichte erzählen und sie in gleicher Ungewißheit lassen, oder sollte ich die Hand dazu bieten, daß vielleicht einer edlen, auf ihre unbefleckte Ahnenreihe stolzen Familie ein niedrig geborenes, namenloses Weib eingepfropft würde? Angstlich wich ich jeder, auch nur von fern drohenden Gefahr aus. Wie lieb wäre mir ein bürgerlicher, wenn sonst achtungswerther Schwiegerohn gewesen! Ihm hätte ich ein Kind geben können ohne die Furcht, daß ich ihn damit betrogen, ihm hätte ich auch eher bei einer Werbung der zweifelhaften Abkunft der Mädchen sagen können ohne die Angst, daß diese Mittheilung ihn zurückschrecken würde. Daß sich das Geheimniß endlich noch enthüllen sollte, davon dachte ich nicht, und doch war mir auch das noch vorbehalten.

Vor kurzer Zeit kam ein fremder Herr in

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle

von G. E. Waldemar.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Umsonst unterwarf ich die zarten Glieder, jede Stelle der weißen Haut einer genauen Prüfung, kein Merkmal, das an ein Glied unserer Familie erinnerte, ließ sich auffinden. Das eine der Mädchen hatte zwar einen schmalen blauen Streifen um das Fußgelenk, doch wußte ich, daß Anna einen solchen nicht gehabt, von ihr war es kein Erbtheil, auch machte mich Frau Winter darauf aufmerksam mit dem Beifügen, daß das Mal erst deutlich hervorgetreten sei, seit die Kleine sich bei ihr befunden habe und fragte mich, ob ich mir eine Veranlassung dazu denken könne?“

Können Sie sich meinen Schmerz, meine Qual vorstellen, mein Freund? Ein einziges Kind, das Andenken an einen heißgeliebten Gatten zu besitzen und es nicht zu kennen! Aber noch hoffte ich auf die Zukunft, vielleicht offenbarte sich bei weiterer Entwicklung eine Familienähnlichkeit, ein Charakterzug, der mir die Augen öffnete. Ach, auch diese Hoffnung trog.

Zunächst galt es, den Kindern Namen zu geben. Sie hatten beide ein gleiches Recht auf den Namen Friederike, waren beide darauf getauft und einer von ihnen konnte er doch nur bleiben. Ich verfiel auf den Ausweg, ihn zu theilen zwischen ihnen und nannte die eine: Elfriede, die andere: Erika, so that ich keiner Unrecht.

Nach Rüdingshof kehrte ich nicht mit ihnen zurück; wie sollte ich es dort, wo man von der Existenz nur des einen Kindes wußte, erklären, wenn ich nun mit Zwillingen ankam? Und als solche mußte ich sie behalten, ich lief ja sonst Gefahr, mein eigen Kind zu verstoßen um des namenlosen einer Dienerin und eines landstreichenden Reitknechtes willen. Ich führte fortan ein unflätiges Wanderleben.

Erlassen Sie mir die Beschreibung der Qualen, die ich in den nächsten Jahren erlitt, während mein Herz von einem der Mädchen zum andern schwankte. Sie entwickelten sich beide an Körper und Geist normal, doch blieb Elfriede die schwächere. War das ein Zeichen dafür, daß sie einem feiner organisirten Stamm entsprang, oder sollte ich es auf den Kummer zurückführen, der Anna vor der Geburt des Kindes quälte? Das fröhliche, fröhliche Wesen konnte Erika ebensowohl von dem leichtsinnigen Reitknecht geerbt haben. Nur eins schien mir ein deutlicher Fingerzeig zu sein: von Kindheit an liebte es Erika bei ihrem Spiel oder Ar-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(2)

des Gastwirths Schwarz in Kayhude bei Nade niedergebrannt.

— Eine an einem öffentlichen Orte gegebene Beleidigung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts II. Strafsenats vom 4. Mai d. J., nur dann als eine öffentliche anzusehen, wenn sie im gegebenen Falle dort von einer unbestimmten Anzahl von Personen gehört werden konnte.

+ **Bergstedt**, 2. Juli. In der verfloffenen Woche war man an der hiesigen Kirche mit der Anlage von Blitzableitern beschäftigt. Das Außende des Kirchendaches ist nun mit einem solchen versehen worden, an dem Thurm aber hat vorläufig die Anlage unterbleiben müssen, da sich bei der Arbeit herausstellte, daß die oberste Balkenspitze schadhaft ist und erst reparirt werden muß.

Altona, 1. Juli. Bei der gestrigen Wahl eines Oberbürgermeisters wurden im Ganzen 1053 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich an den Bürgermeister Herrn Widies fielen.

Altona, 2. Juli. (Geschworenengericht). Der Cigarrenarbeiter Giesecke, gen. Krohn, von hier, ist angeklagt, am 13. Mai d. J. die Wittbin Witt in Altona gewaltsam beraubt zu haben. Die Geschworenen ipreden den Angeklagten, welcher im Wesentlichen geständig ist, schuldig, worauf derselbe zu 3 Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust verurtheilt wird. — Wegen Münzverbrechens sind die Gebrüder Holzhäuser aus Weimar und der Strumpfwirker Koblichmidt aus Trauenprisitz angeklagt; dieselben haben falsche Fünf-, Drei-, Zwei- und Einmarkstücke im Betrage von 250—300 Mk. angefertigt und davon 20 bis 40 Mk. in Verkehr gebracht. Die Angeklagten sind geständig und wird, nachdem die Geschworenen dieselben unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen, der Ankläger, der Maler Friedrich Holzhäuser, zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, während die beiden anderen Angeklagten mit je 3 Monat Gefängniß davon kommen.

— 3. Juli. Der Scharfrichtergehülfe Flütter aus Fürstena, Kreis Arnswalde, wird schuldig gesprochen, am Abend des 9. Dezember 1881 in dem Dorfe Liana bei Steinhorst in Lauenburg dem Schlosserjungen Köller eine schwere Verletzung an der Stirn und eine lebensgefährliche Wunde in der Brust mittelst zweier Messerstücke beigebracht zu haben, welche den Tod des Verwundeten herbeiführten; Flütter wird zu 8 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. — Unter Annahme mildernder Umstände sprechen die Geschworenen die Dienstmagd K. M. Hammermann aus Seestermöhe des Kindesmords schuldig, was ihre Verurtheilung zu 2 Jahr 6 Monat Gefängniß zur Folge hat.

Kleine Mittheilungen. Ueber einen recht traurigen Unfall, welcher sich auf dem Hofe St. G., Landschaft Schwansen im letzten Sommer ereignete, können die „Schl. Nachr.“ folgende räthselhafte, aber angeblich wahre Mittheilung

unser Haus — nun, Sie wissen es ja, der Kunstreiter war es, unser einstiger Diener Ernst Janwold. Ich war nicht anwesend, und so sprach er mit Erika und nannte sich als ihr Vater, er habe sie sofort an ihrer Ähnlichkeit mit seiner Schwester erkannt, und stellte an sie die Forderung, mich zu verlassen und ihm zu folgen.

Natürlich wies ihn Erika anfänglich mit Empörung von sich, sie mag ihn wohl für wahnsinnig gehalten haben, doch er erzählte ihr die Geschichte ihrer unglücklichen Mutter, sagte ihr, wie er, von Neue erfährt, damals schon nach dieser geforscht, wie er errathen, daß ich mich des Kindes angenommen und er es in meinen Händen gelassen habe, weil er bei seinem beständigen Umherziehen doch nicht ausreichend für seine Erziehung hätte sorgen können. Nun aber habe er eine andere Stellung erlangt, ein Vermögen und einen Namen erworben und er sehne sich danach, sein Kind, das Kind seiner unergelichten Anna an sein Herz zu drücken — und dergleichen schöne Reden mehr. Endlich verließ er das arme Mädchen ganz betäubt und verwirrt und als sie mich um Aufklärung bat, konnte ich leider nur die Worte jenes Menschen bestätigen.

„Ich verstehe nur nicht,“ sagte Mühlen, „wie er sich ein Recht anmaßen kann über ein Kind, daß er noch niemals anerkannt hat, wenn es sich

nicht freiwillig entschließt, ihm zu folgen und Sie es ihm nicht abtreten.“

„Das hätte ich natürlich nimmermehr gethan und Erika vielleicht auch nicht, wenn sie nicht einen besonderen Grund gehabt hätte, sich aufzuopfern — ähnlich wie ihre Mutter es gethan.“

„Das arme Mädchen,“ unterbrach Mühlen die Dame, „sogar eine That opferfreudigen Edelmutheß wird ihm nur als Zeichen einer niedrigen Geburt gedeutet.“

„Sie tadeln mich,“ sagte Frau von Rüdning trübe, „und wissen doch nicht, was ich gelitten habe und jetzt noch leide unter dem Gedanken, daß ich an dem unseligen Entschlusse des Mädchens vielleicht die Schuld trage. Sie sollen alles erfahren. Vielleicht ist es Ihnen bekannt, daß Herr von Bornfeld — wie ich neuerdings erfuhr, Ihr Neffe — sich um Erika bewarb.“

Mühlen gab ein Zeichen der Zustimmung.

„Sie war ihm nicht abgeneigt, aber ihr wäre es bei ihrem leichten, fröhlichen Gemüth nicht schwer gewesen, eine derartige jugendliche Einbildung zu überwinden, dagegen hatte Efriede ihn gleichfalls lieb gewonnen und diese, das zarte, tief fühlende Geschöpf, wäre daran zu Grunde gegangen. Das mußte Erika selbst einsehen, sie faßte daher den großmüthigen Entschlus, zu Gunsten der Schwester zu entsagen. In so aufgeregter, opferfreudiger Stimmung traf sie der Besuch des

Hamburg.

Zum ersten deutschen Kriegerfeste hatte die Stadt ihr schönstes Festkleid angelegt und die Tausend und aber Tausend der fremden Gäste, welche in diesen Tagen hier zusammen geströmt waren, haben dies gebührend anerkannt und sich des herzlichen Empfanges gefreut, welchen die alte Hansestadt ihnen bereitet. Namentlich die Straßen, welche der Festzug zu passieren hatte, Steinstraße, Rathhausstraße u. machten in ihrem Festschmuck einen großartigen Eindruck. Der Festzug selbst war imposant, neben der großen Zahl von Kriegervereinen beteiligten sich an denselben verschiedene Gewerke, eine Abtheilung der alten Hamburger Bürgergarde, Veteranen von 1813/14, und als besonders glanzvoll 100 Mitglieder des Renschen Zirkus in prachtvollen Kostümen. Der Festzug brauchte ca. 2 Stunden Zeit zum Defiliren und ging ohne Unfall von Statten, wenn auch bei dem lebensgefährlichen Gedränge und der kolossalsten Hitze mehrere Personen ohnmächtig wurden. Am Montag und Dienstag fand die Fortsetzung der Festlichkeiten auf dem Festplatz, Preisschießen in Barmbeck, Ausfahrten im Hafen und nach Blankenese statt. Die offiziellen Verhandlungen der Delegirten ergaben, daß die auf Errichtung eines sich über alle Kriegervereine Deutschlands erstreckenden Krieger-Verbandes gerichteten Bestrebungen wenig Aussicht auf Erfolg haben, da namentlich die

Krieger-Verbände in Württemberg, Bayern und Hessen, sowie der preussische Kriegerbund mit dem Sitz in Berlin nicht gesonnen sind, dem allgemeinen Verbände beizutreten.

— Auf dem Kriegerfest waren 518 Kriegervereine vertreten, an Entree wurden am ersten Tage auf dem Festplatze 13,500 Mk. eingenommen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Der Johanniter-Orden wird sich unter der Leitung seines neuen Herrenmeisters, des Prinzen Albrecht von Preußen, auch mit der Lösung sozialer Aufgaben „zur Linderung der Noth unter der arbeitenden Bevölkerung“ beschäftigen. Der Prinz hat dem Kaiser seinen Entschlus mitgetheilt, und der Kaiser seine volle Billigung ausgesprochen.

Die Ablehnung der Kanalvorlage durch das preussische Herrenhaus, (mit 70 gegen 69 Stimmen) hat großes Aufsehen und vielfache Ueberrajchung hervorgerufen, da eine so scharfe Opposition sehr selten ist. Die Majorität, welche gegen das Gesetz, das im Abgeordnetenhause eine überwältigende Mehrheit für sich hatte, stimmte, gehört größtentheils der hohen Aristokratie an. Der Schluß der Landtagsession, die am 14. Nov. v. J. eröffnet, fand am Montag statt.

Das Verzeichniß sämmtlicher Redner des Reichstags, das sog. Sprechregister, hat während der letzten langen Session einen erheblichen Umfang angenommen. Die meisten Reden hat natürlich Eugen Richter gehalten, nämlich 350, dann folgen Wundthorst mit 198, v. Minnigerode mit 178, v. Köller mit 101, v. Kardorff mit 98, Nidert mit 91, von Maltzahn-Gülz mit 90, Dr. Baumbach 73, Max Hirsch mit 72, Lasker mit 52, Sonnemann mit 45, Bamberger mit 39, Schorlemer-Alst mit 27 und Hänel mit 26 Reden. Am Regierungstisch war man etwas schweigsamer, Fürst Bismarck hat nur 3mal, Geh. Rath Bödiker 67mal, v. Scholz 36mal, v. Bötticher 34mal, Burchard 33 und Lohmann 42mal gesprochen. Nicht artig sind die Reichstagsboten gewesen, denn nur 13 Ordnungsrufe hat der Präsident während der ganzen langen Periode zu verhängen brauchen, davon haben je 2 Eugen Richter und von Minnigerode, 3 Liebknecht und je einen Kaiser, Frohme, von Vollmar, Grillenberger, Mayer-Württemberg und Kleist-Nechow getroffen. — Sieben Mitglieder des Hauses sind während der Session gestorben, Alt, v. Brauchitsch, Dr. Hüter, Jakobi, Sandtmann und Schulze-Delitzsch.

Die Festung Küstrin wird jetzt zu einen Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt und zu diesem Behufe mit 6 großen Forts, die je 6 Kilometer von den alten Festungsmauern entfernt liegen, umgeben; zwei dieser Fortifikationen sind bereits im Bau begriffen. Küstrin beherrscht die Eisenbahnlinien der Preussischen Ostbahn und der Breslau-Stettiner Eisenbahn. Nach Fertigstellung

vermeintlichen Vaters und jener Abend im Zirkus, wo sie, unerwartet diesen in dem Kunstreiter erkennend, durch ihren Mangel an Selbstbeherrschung jenes Unglück verschuldete, hat ihren weiteren Entschlus gereift. Mich, da ich ihr leicht erregtes Gemüth kenne, hat diese Lösung kaum noch überrascht, wenn auch tief betrübt.“

„Und Sie sind wirklich fest davon überzeugt, daß Efriede ihr eigenes Kind ist, nicht Erika?“

Frau von Rüdning rang muthlos die Hände.

„Das ist ja eben meine Dual, daß ich meine Zweifel immer noch nicht besiegen kann, daß mein Herz immer noch, wie von jeher, im tiefsten Grunde für das liebe thörichte, unüberlegte Mädchen, für Erika, spricht?“

„Und Sie werden nichts thun, sie zurück zu erlangen?“

„Was soll ich thun? Erika weicht mir aus, sie scheint eine Unterredung mit mir zu scheuen, es wird mir nichts übrig bleiben, als ihr, vorläufig wenigstens, den Willen zu lassen.“

„Und in welchen Händen bleibt sie unterdessen?“ fragte Amtrath Mühlen mit bewegter Miene.

Es lag ein Vorwurf in der Frage, den Frau von Rüdning wohl verstand, denn sie erröthete.

„Ich habe mich nach Janwolds Privatverhältnissen erkundigt,“ sagte sie, „und man giebt

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

3

1224 wurde ebenfalls der Stadttheil um das Münster durch eine große Feuersbrunst in Asche gelegt.

Mannigfaltiges.

Köchin: „Die Suppenschüssel, die ich gestern bei ihnen gekauft, habe ich zerbrochen, und muß ich nun eine neue kaufen. Mit Deckel hat sie 9 Mark gekostet, was kostet sie nun ohne Deckel?“ — Geschirrhändler: „Ja, der Deckel hat eigentlich gar keinen Werth; ich möchte gern koulant sein, aber den Deckel kann ich wirklich nur mit 50 Pfennig berechnen.“ — Köchin: „Ach, wie zerstreut ich doch bin — ich hab ja nicht die Schüssel, sondern den Deckel zerbrochen; hier sind die 50 Pfennig dafür!“

In der Konditorei. — Gast (zur bedienenden Maid): „Geben sie mir eine Apfeltorte.“ (Die Torte wird gebracht.) — Gast (die Torte zurückreichend): „Ach geben Sie mir dafür eine Nusstorte.“ (Das Mädchen nimmt bereitwilligst die Apfeltorte zurück und bringt den Gast eine Nusstorte. Nachdem der Gast letztere in Gemüthsruhe verzehrt, erhebt er sich, um sich zu entfernen.) — Das Mädchen (ihm eiligst nachgehend): „Entschuldigen sie, mein Herr, die Nusstorte ist noch zu bezahlen.“ — Gast: „Dafür habe ich Ihnen ja die Apfeltorte gegeben.“ — Das Mädchen: „Aber Sie haben ja auch die Apfeltorte nicht bezahlt.“ — Gast: „Nun, die habe ich auch nicht gegessen.“ — Das Mädchen (verständnißförmig): „Ach ja so!“

Vor einen Richter wurde kürzlich ein Strolch mit einem großen schwarzen Bart geführt. Nachdem der Richter einen Blick in die Akten gethan, wandte er sich an den Angeklagten mit den Worten: „Nach alledem zu schließen, muß ihr Gewissen ebenso schwarz sein, wie ihr Bart!“ — „Wenn der hohe Herr Gerichtshof das Gewissen nach dem Bart mißt, so haben sie gar kein Gewissen“, erwiderte der Strolch.

Blamiert sich. Vater: „Na, Max, ich denke, Ihr habt heute Prüfung?“ — Max: „Jawohl, Papa von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, komm aber nicht hin, Du blamiert Dich bloß!“

Neueste Nachrichten.

Glasgow, 3. Juli. Bei dem Stapellauf des Dampfers „Saphne“ in Linthouse schlug das Schiff um; gegen hundert Menschen sind ertrunken.

Alexandrien, 3. Juli. Die Sanitätskommission ordnete an, die Einwohner in Damiette in Zelten unterzubringen. Das von der Cholera befallene Quartier soll desinfiziert werden, die Truppen des Sanitätskorps haben Ordre, auf Flüchtlinge zu schießen.

Alexandrien, 3. Juli. Gestern sind in Damiette 130, in Mansurah 12 und in Samanud 4 Personen an der Cholera gestorben.

Am Sonntag sind in Damiette 141 Personen, in Mansurah 14 Personen an der Cholera gestorben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Merks' Euch, Ihr Leute, brennt, brennt, Und wie ich im Landboten las, Ist er versichert in jener Kass', In welcher Eure Häuser stehn; — Ich möcht' mal Eure Rechnung sehn, Die Ihr nach dem Kometenbrand Vom Komitee kriegt zugesandt!

Da wär'n se rein in'n Däs verlorn Un kraßen sik de dicken Ohren, Un of de grote Philosoph Kraß sik de Hor, as wär dat Schoof. Up disse Angst und grote Noth, Da slögen se de Dahlers dot, Se drünken forsch, se söpen dull, As wenn de Komet verjupen ichull.

Dat wär Bersetter Maß sien Spaß, He drümk nich ünner söben Glas, Un in de grot Begeisterung, Kreg he en schöne Ned in Swung, He tün, un tün, un bröck getrost Up den Kometenbrand en Lost. P.-B.

ganze Luft war in einem Augenblick angefüllt mit diesen intensiv brennenden Papiermassen. Die Aachener Feuerwehr hatte einen schmerzlichen Stand. Die gefräßige Lohe umzingelte plötzlich die umliegenden Stadttheile. Die Dächer von vier benachbarten Häusern standen in hellen Flammen, dann aber hüpfte die Gluth auf die große und kleine Kölnstraße hinüber und setzte hier vier Dächer in Brand. Da schlug mit einem Male aus dem alten Granushurm, dem östlichen der beiden Thürme, welche das Rathhaus umstehen, die Flamme zum Himmel auf. Der Ostwind hatte aus der Monheimischen Fabrik brennende Benzin-Papiermassen auf das erhigte Thurmdach geworfen, und so den Dachstuhl entzündet. Dieser alte Thurm war der Wuth der Elemente verfallen. Es war vergebens, daß die Vurscheidter Feuerwehr mit anerkannter Schnelligkeit herbeieilte; schon ergriff die Gluth auch das Dach des Rathhauses. Jeder Aachener zitterte für die Schätze des Rathhauses, dieses berühmten Bauwerkes. Hier im Kaisersaale setzten sich das Mittelalter hindurch die deutschen Kaiser die Krone des deutschen Reiches auf das Haupt. Da loderten auch an dem westlichen Thurme die Flammen auf. Links und rechts stiegen aus den anliegenden Häusern Rauchsäulen auf. Eine gewaltige Panik ergriff die Bewohner der anliegenden Straßen; namentlich der Krämerstraße, die Hauptverkehrsstraße Aachens, füllte sich mit einem Gewirr von rettenden und flüchtenden Menschen; Läden stößt hier an Läden; jeder suchte zu räumen, was sich räumen ließ. 25 Minuten hatte der Granushurm gebrannt, als der eigentliche Thurm sich neigte und mit ungeheurem Geprasel auf die nächsten Häuser stürzte. Der westliche Thurm dagegen stürzte in sich zusammen. Hier, im sog. Stadthurm, hatten zwei Männer der Aachener Feuerwehr hoch oben Posto gefaßt und trotz der krachenden und stürzenden Balken todesmüthig Stand gehalten. Jeder Augenblick konnte beide in die feurige Lohe begraben; dennoch hielten diese beherzten Männer in der Gluthhöhe aus, den Wasser Schlauch auf die bedrohten Stellen haltend. Und die heldenmüthigen Anstrengungen der Feuerwehr wurden von einem glänzenden Erfolge belohnt. Die Gemölbe des Kaisersaales widerstanden der furchtbaren Wuth der Elemente. Nur durch eine Deffnung einer Gemölbedeckung drangen die brennenden Holzmassen in den Saal und bedrohten Methels und Rehrens berühmte Frescobilder, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die Bilder haben nur durch Wäße und Risse einigermaßen Schaden erlitten. Das berühmte Bild Karls des Großen wurde in den gewölbegeschützten Flur gerettet. 25 Häuser sind mehr oder weniger mitgenommen; doch blieb es meistens bei Dachbränden und Verwüstung der obersten Stockwerke. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends war die Kraft des Feuers gebrochen. Die Feuerwehren, welche der Thelegraph aus Düsseldorf und Köln herbeigerufen, konnten nur beifällig sein, das letzte Aufblähen der Gluth niederzuringen, die hier u. da jüngernden Flammen vollends auszutreten. Der Zufall hat auch bei diesem Unglück die Hand im Spiele gehabt: Im Jahre

Mal stünn an'n Heben en Komet Mit langen Steert und Kriegstrompet, He löch so hell in düstre Nacht, Dat ganze Dörp röp: Bloot un Slacht! Se löpen nah den Philosoph Un frögen: Wat is denn dien Gloop? Doch ditmal wüß he kenn Bescheid, Troß all sien grot Belesenheit.

Den annern Dag — wer kümmt da an? Bersetter Maß, de klaufe Mann. As se nu Abends in't Werthhus sitt, Un grad de schönste Striet inritt, Mit enem Mal — Wat is dor los? Je, de Komet! — Nu, jeggü Se blos, Bersetter Maß, wat will dat Deert, Mit sien Trompet un langen Steert?

Erst drümk Bersetter ut sien Glas, Tröck so'n Gesicht as: Kößlich das! Un dorup strikt he sienes Wort, Denn geiht de Antwort beter fort: Ein böses Ding ist der Komet, Seht nur, wie droht er früh und spät, Krieg, Theurung, Hunger, Brand und Pest, Das ist stets sein Gefolg gewest — Judeffen — das ist's nicht allein, Das Ding hat einen Feuerschein, Der Wandelstern am Firmament,

der Befestigungen können über 40,000 Mann hinter denselben lagern.

Berlin, 2. Juli. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind in Begleitung ihres Sohnes Graf Wilhelm heute Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten mit der Hamburger Bahn nach Friedrichsruh abgereist.

Frankreich.

In Bezug auf die Verhandlungen Frankreichs mit China lauten die Nachrichten wieder beunruhigender. Es heißt auch, daß der Minister des Auswärtigen, Challemeil-Lacour, welcher den ganzen Konflikt angezettelt, trotz seiner „Krankheit“ sein Amt wieder übernimmt. — Minister-Präsident Ferry hat dem Papst eine versöhnliche Note übersandt.

Eine Depesche der „Union“ aus Rom meldet, der Konseilpräsident Ferry habe dem Papste mit der Antwort des Präsidenten Grevy auf das letzte päpstlich Schreiben eine vertrauliche Note übersandt. In derselben werde die gegenwärtige Lage der Parteien in Frankreich und die Haltung des Landes und der Kammern auseinandergesetzt und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche die Regierung bei ihren Bemühungen, die antikerikale Bewegung aufzuhalten, bereitet würden. In Frankreich seien die Katholiken der Regierung feindlich gesinnt und suchten noch Mitteln, um den Ministern Schwierigkeiten zu bereiten. Der Schluß der Note soll persönlich gehalten sein.

Afrika.

Die Cholera breitet sich immer weiter in Egypten aus. In Damiette sterben Tag für Tag allein ca. 110—120 Menschen. Die Quarantänemaßregeln sind bedeutend verschärft — auf 15 bis 20 Tage — ferner auch die Pilgerfahrten nach Mekka verboten. — Eine eingehende Untersuchung über die Entstehung der Cholera ist vom englischen Ministerium angeordnet.

Amerika.

Um sich der mittellosen irischen Familien zu entledigen, schickt sie die englische Regierung in etwas herzloser Weise als „Freiacht“ nach Amerika. Die Amerikaner haben aber ebenfalls keine Lust, für die Armen zu sorgen und man hat deshalb am Sonnabend begonnen, sie wieder nach England zurückzusenden.

Auch in den Vereinigten Staaten wird der vierhundertjährige Geburtstag Luthers in verschiedenen Städten festlich begangen werden.

Die Feuersbrunst in Aachen.

Eine gewitterschwüle Mittagshize lagerte am Freitag über der Stadt. Es mochte eine Viertelstunde vor Drei sein, als aus der chemischen Fabrik von Monheim eine mächtige Feuersäule zum Himmel emporstieg. Das Feuer entstand anscheinend durch Selbstentzündung. Mit ungeheurer explosiver Kraft verbreiteten sich die brennenden Gase in der Luft. Die Benzinflaschen zerprangen und wirbelten ihre Papierumhüllung in tollem Reigen in die Höhe. Die

ihm ein gutes Zeugniß. Er ist unverheirathet, eine Schwester begleitet ihn auf seinen Reisen und er soll auch in seiner Truppe auf einen anständigen Lebenswandel sehen, ja soll sogar vermögend sein. Noch verstehe ich aber nicht, was ihn dazu bewog, Erika zu sich zu fordern.“

„Ich dachte“, meinte Mühlen, „der Grund dazu läge auf der Hand. Es lag ihm nur daran, Aufsehen zu erregen und was wäre dazu geeigneter, als das Gerücht von einem bildschönen Edelfräulein, in welchem er urplötzlich seine Tochter erkannt?“ (Fortsetzung folgt).

De Kometenbrand.

Wenn man von hier na't Laumbörgsch fohrt, So kümmt man dörch en lütten Ort, En Dörp, noch recht ut ole Tied, Mit Kökerhüj' un veele Sch . . . Dor sünd de Klauken noch wat ror, Man seggt, de Lüüd sünd hunnert Johr Noch achter de Kosacken trügg, Wat is binah betwiefeln mügg, Denn in dat Dörp dor wohnt en Buer Mit Philosophen Min'schnatur; Köm denn de Dörpschaft up den Hund, Dis Mann harr se doch retten kunn.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Geburten.
Am 28. Mai Sohn dem Müller Jasper Hermann August Brandt zu Ahrensburg.

Monat Juni.
Am 3. Tochter dem Kornhändler Meier Hirsch Lehmann zu Ahrensburg.
3. Sohn dem Arbeiter Ludwig Friedrich Hinrich Demmin zu Wulfsdorf.
9. Sohn dem Pächter Theodor Gustav Andreas Scharbau zu Weimoor.
17. Sohn dem Arbeiter Carl Friedrich Melting zu Timmerhorn.
20. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Carl Laag zu Meilsdorf.
23. Tochter dem Gärtner Peter Heinrich Christoph Kruse zu Ahrensburg.
26. Sohn dem Schuhmacher Friedrich Heinrich Rastorf zu Ahrensburg.
27. Tochter dem Zimmermann Johann Heinrich Westphal zu Ahrensburg.

Verheiratet.
Am 3. Der Maurer Hans Johann Christian Gerfen mit der Dienstmagd Eisca Carlsdotter zu Ahrensburg.
9. Der Arbeiter Wilhelm Christian Friedrich Ahrens mit Rosa Maria Margaretha Luther zu Ahrensburg.

Gestorben.
Am 4. Der Altentheiler Christian Wilhelm Jacob Haase zu Ahrensfelde, 75 Jahre 98 Tage alt.
10. Ernst Heinrich Bern zu Meilsdorf, 12 Tage alt.
10. Die Ehefrau Anna Maria Margaretha Martens, geb. Clasen zu Ahrensburg (Werk- und Armenhaus), 75 Jahr 363 Tage.
17. Der Ziegler Hans Diedrich Klehn zu Kremerberg, 75 Jahr 113 Tage alt.
20. Carl Johannes Gottfried Eggers zu Ahrensburg 8 Jahr 187 Tage alt.
22. Der Arbeiter Johann Heinrich Friedrich Martens zu Ahrensburg (Werk- und Armenhaus), 65 Jahr 159 Tage alt.
23. Der Privatier Johann Friedrich Willert zu Ahrensburg, 69 Jahr 161 Tage alt.

Anzeigen.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen früheren Kaufmanns **Zietan**, weiland zu Ahrensburg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 27. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Ahrensburg, den 30. Juni 1883.

Moritz,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

wird im Saale des Herrn Gastwirths Kröger hier selbst ein im hies. Ort gepfändetes

Sopha

gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermittelst zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen in dem Zeitraum vom

1. Januar bis ult. December 1884

berufen werden können, vom **6. Juli bis incl. den 15. Juli cr.**

in meinem Amtlokal zu Jedermanns Einsicht offen gelegt wird.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzugeben oder zu Protokoll zu bringen.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

Der Gemeindevorstand.

C. H. Barckmann.

Submissions-Anzeige.

Im Wege der Submission sollen die diesjährigen Reparaturen an sämtlichen Schulgebäuden, sowie die Herstellung eines dritten Vorbaues an der Südseite des alten Schulhauses verdungen werden.

Nähere Auskunft ertheilt sowohl der Schulvorsteher Herr **G. Ziese**, wie auch der Unterzeichnete, und sind die Bedingungen im Amtlokal des Letzteren einzusehen.

Annahmeliebhaber haben ihre Offerten

bis zum 20. Juli d. Js.

versiegelt bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

C. H. Barckmann,

p. t. Rechnungsführer des Schulkollegiums.

Graschnitt-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

soll der Graschnitt in den zu **Weimoor** gelegenen Wiesen und im schwarzen Bruch, an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ahrensburg, den 1. Juli 1883.

Das Inspectorat.

P. v. Muck.

Gefunden

eine silberne Cylinderuhr.

Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insektionskosten in Empfang nehmen bei

Ahrensburg. **A. Blum,**

Schornsteinfegermeister.

Mein gut assortirtes Lager von

Buckskin

bringe in gütige Erinnerung.

Ahrensburg. **H. Beemöller.**

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Gebrannter Caffee pr. Pfund 75, 80, 100, 120 Pf. zc.

Roher Caffee pr. Pfund 60, 68, 70, 75, 80, 100, 105 Pf. zc.

Bitte sich gütigst durch einen Versuch zu überzeugen, und empfehle mich achtungsvoll

Ahrensburg.

Guido Schmidt.

das Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen
Chocoladen und Cacaos in Originalpackung in
Ahrensburg E. Nicolai und C. Schotte,
in Bargteheide C. A. Lüthgens, in
Eichede N. Biehl, in Trittau W. Hinsch.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Sonntag, den 8. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

wird im **Duvenstedter Bruch** verschiedenes Baumaterial des früher Herrn **Bilderbeck**, jetzt Herrn **Nettmeyer** gehörigen Geweses, als:

ca. 3000 Stück gelbe Mauersteine,
" 1000 Stücksteine,
" 50 Duzend Bretter, verschiedener Länge und Stärke,

eine große Partie Bauholz, als: Ständer, Balken, Sparren zc. (alle Gegenstände noch gut erhalten),

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an Ort und Stelle versteigert.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Eine Ziege,

welche dreimal gelammt hat, ist zu verkaufen bei

F. Schröder,

Ahrensburg, Manhagener Allee.

Holz-

Steinkohlen-Theer

sowie

Dachpappen

empfiehlt zu billigen, festen Preisen Ahrensburg. **E. Pahl.**

Zimmerleute, die Dachausmitteln, Treppenhauten, Schwisten, alle Berechnungen zc. gründlich erlernen wollen, abonniren bei der Post auf die Zeitschrift der Zimmerkunst, Preis 75 Pfg. vierteljährlich.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbil-

dungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzem Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-Schiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt

vom 2. Juli.

Der Handel für Hornvieh war flau, für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb bestand aus 1167 Rindern und 3809 Stück Schafvieh, von denen bezw. 560 und 1200 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 19-21 Thlr., für Mittel: auf 17 bis 18 Thlr. und für geringe Waare auf 15 bis 16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 60-70 Pfg., für Meckl. auf 55-60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 45-50 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel lebhaft. Sengschweine M. 53-54 beste fettschwere zum Versand M. 49 bis 51, Mittel: M. 46-48, Ausschusswaare M. — — — und Ferkel M. 49-50 pr. 100 Pfd.

Butter-Bericht.

Hamburg, 2. Juli.

Butter (mit 16 Pfd. Tara 10/0 Decort) fest.

Erste Qualität: Sommer: M. 104 bis 107, Stall: M. — — ; zweite Qualität: Sommer: M. 100-102, Stall: M. — — —, fehlerhafte Hofbutter M. 70 bis 90, Bauer-Butter 95-100 M.